im Wachsthum gehemmt sind, so bleiben sie vorerst ganz gelb, nach mehrtägigem Wachsthum werden sie auch ohne Licht deutlich grün. Es ist vorauszusetzen, das derartiges in der Natur selbst vorkomme; man hat auch Gelegenheit, dies an Knospen von Grasstöcken, die mit Erde bedeckt waren, oder an Getreidepflanzen, die durch Schollen im Wachsthum gehemmt wurden u. dgl. zu beobachten.

Botanische Notizen aus Griechenland.

von **X. Landerer** in Athen.

Ueber die Melia Azedarach.

Eine der schönsten Zierbäume Griechenlands und des Orients ist die *Melia Acedarach.* Die Samen-Früchte, die Zentnerweise gesammelt werden könnten, und aus denen 6—8—10% fettes Oel für Seifen-Fabrikation und für andere Zwecke gewonnen werden könnte, bleiben gänzlich unbenützt. Man nennt diesen schönen Baum Paskalia, Osterbaum, da derselbe zur Zeit des Pascha (Osterzeit) blüht. Wahrscheinlich der Aehnlichkeit der Blüthen halber mit den Blüthen der *Syringa vulgaris* nennt man auch selbe Paskalia (Osterpflanzen). Ein Bouquet dieser Blumen erfüllt einen Salon mit dem lieblichsten Wohlgeruche. Gleich diesen wohlriechende Blumen sind die von *Pancratius maritimus.*

Ueber die Krapp-Kultur in Griechenland.

Noch vor 30 Jahren hatten $^3/_4$ der griechischen Nation die National-Tracht getragen, nämlich Fustanellen und die rothgefärbten Mützen, Fess genannt, die mit Krappwurzel gefärbt waren. Tempora mutantur et homines mutantur in illis. Statt der National-Tracht wurde die europäische eingeführt und in den Hauptstädten sind die Fustanell- und Fess-Träger sehr selten geworden. Da es sich nun über den Krappwurzel-Bau handelt so theile ich folgendes mit. Die Krappwurzel-Pflanze *Rubia tinctorum* wird in vielen Theilen des Landes, besonders seit einigen Jahren am Hafen Phalerus, auf Euböa und auch in Theben und Livadion gebaut und die Krapp-Pflanzungen gehören zu den einträglichsten Pflanzungen. Jedoch um solche schöne farbestoffreiche Wurzeln zu erhalten werden 5, 6, 7 Jahre erfordert, so dass diese Krapp-Felder 4—5 Jahre jedes Jahr bearbeitet, fleissig

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03641-0352-8

mit Ziegendünger gedüngt, alle unnützen Pflanzen ausgejätet werden müssen, um kräftige Wurzeln zu erzielen. Diese 5—6 jährigen Wurzeln werden im Monate September mit den Händen ausgerissen, sorgfältig von der anhängenden Erde gereinigt, ohne jedoch gewaschen zu werden, indem sie sonst am Farbestoff-Gehalte verlieren würden und an luftigen Orten getrocknet. Wenn sich dieselben mit den Fingern zerbrechen lassen, haben selbe den nöthigen Grad der Trockenheit um gemalen werden zu können. Sodann werden sie in hänfene Säcke eingestampft und auf die europäischen Handelsplätze Triest, Livorno, Marseille und auch bis nach England ausgeführt. Die besten für Weizenbau dienlichen Feldern sind für den Krappbau am geeignetsten. Die Samen werden im Monate März eingesäet; je mehr die Wurzeln mit guter Erde bedeckt sind desto dicker und farbestoffreicher werden die Wurzeln. Bei der Versendung ist grosse Vorsicht nöthig, dass die Wurzeln hinreichend trocken sind, um nicht zu schimmeln, wodurch der Farbstoff derselben bedeutend leidet und zu Grunde geht.

Anzeigen.

Kölner FLORA-Lotterie.

Ziehung nach Schluss der

Internationalen Gartenbau-Ausstellung

am 27. September 1875 und folgende Tage.

Haupt-Gewinne im Werthe von:

25,000 Mark,

10,000 Mark,

2 Mal **5000 Mark.**

2 Mal 2000 Mark, 10 Mal 1000 Mark, 12 Mal 500 Mark,
50 Mal 200 Mark 100 Mal 100 Mark, 200 Mal 50 Mark,
welche auf Verlangen der Gewinner abzüglich 10% in Baar bezahlt werden.

Jedes Loos kostet 3 Mark,

und gewähre Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Der einzige General-Agent,

B. J. Dussault in Köln.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03641-0353-4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: 58

Autor(en)/Author(s): Landerer X.

Artikel/Article: Botanische Notizen aus Griechenland 350-351